

ULVnetinfo 3/2024

Die Internet-Version des ULVinfo!

Universitätslehrer*innenverband an der Universität Wien



ULVnetinfo 3/2024

<https://univie.ulv.at>

ZVR 371289070

Redaktion dieser Folge:

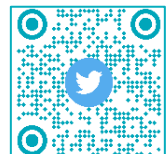
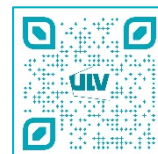
Elizabeta Jenko

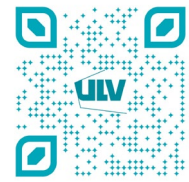
elizabeta.jenko@univie.ac.at

Wolfgang Weigel

wolfgang.weigel@univie.ac.at

- Editorial
- Wir gratulieren
- Aus dem Senat
- Ist Demokratie denn gewünscht?
- Lese- und Hörempfehlungen
- Speziell für Mitglieder
- An Attempt in English
- Nützliche Links – Useful Links – Przydatne linki





Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Summertime and the Living is Easy“ – viele der Universität Unkundige denken, den berühmten Song von Ella Fitzgerald ‚in mind‘, dass wir nun schier endlose Ferien haben.

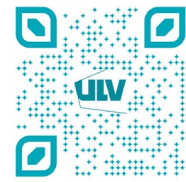
Dass dem nicht so ist, bezeugen unsere Kolleginnen und Kollegen aus drei sehr unterschiedlichen Fachgebieten, denen wir wie immer im ersten Teil unserer Ausgabe zu ihren Erfolgen, an denen sie lange und intensiv gearbeitet haben, aus ganzem Herzen gratulieren. Eng mit Erfolg und Karriereplanung verbunden ist der Bericht aus dem Senat, unter anderem über die aktuell laufenden §99 (4)-Verfahren. Der rote Faden zieht sich weiter: Immer noch in „Kurien“ eingeteilt, wird es immer schwieriger, die vom Gesetz vorgesehenen Kommissionen zu besetzen, da es für nicht-berufene und nur befristet angestellte Kolleginnen und Kollegen keine Anreize mehr gibt, sich in der universitären Selbstverwaltung einzubringen bzw. dies manchmal gar nicht dürfen, und die definitiv gestellten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen entweder bald in Pension gehen oder bereits mit Administration über(be)lastet sind. Dies bringt unsere inneruniversitäre Demokratie und Mitbestimmung ins Wanken!

Lese- und Hörempfehlungen sowie Informationen für unsere Mitglieder und nützliche Links findet Ihr wie immer am Ende des ULVnetInfo – ebenso eine komprimierte englische Ausgabe.

Bitte an alle Kolleginnen und Kollegen weiterleiten, die Themen betreffen uns alle!

Eine schöne, einerseits erholsame, andererseits produktive unterrichtsfreie Zeit!

Michaela Schaffhauser-Linzatti



Wir gratulieren



Victoria Klang wurde 1984 in Wien geboren. Nach Absolvierung der Reifeprüfung in Wien absolvierte sie das Diplomstudium Pharmazie. Danach begann sie ihr Doktoratsstudium im Fach Pharmazeutische Technologie, das sie 2012 abschloss.

Schon während ihrer Diplomarbeit zeigte sich ihre außerordentliche Begabung in Bezug auf Innovation und Sprache.

Es gelang ihr, während ihrer PhD-Zeit bereits elf Originalpublikationen, davon neun als Erstautorin, zu verfassen und Vorträge auf internationalen Konferenzen zu halten. 2010 wurde sie etwa von der Gesellschaft für Dermopharmazie nach Berlin eingeladen. Im Jahre 2012 erhielt sie den P. B. Czedik-Eysenberg-Preis der GÖCH (Österreichische Chemische Gesellschaft) für ihre Untersuchungen zur Hautpenetration. Dabei verglich sie die Hautpenetrationsdaten von in vivo Tape-Stripping am Menschen mit jenen am porcinen Ohr und erkannte dabei eine gute Korrelation. Die daraus entstandene Publikation wurde ausgezeichnet (Victoria Klang et al. *In vitro versus in vivo tape stripping: validation of the porcine ear model and penetration assessment of novel sucrose stearate emulsions*, Eur. J. Pharm. Biopharm. 80, 604-614. 2012). Die Tape-Stripping-Technik erlernte sie bei einem Auslandsaufenthalt an der Charitee in Berlin bei Prof. Lademann.

Nach 2012 schloss sie ihre pharmazeutische Ausbildung mit der Aspirantenprüfung ab und erhielt die Vertretungsberechtigung für Apotheken. In den Jahren 2013 bis 2016 arbeitete sie in verschiedenen Apothekenbetrieben und bekam zwei Kinder. Daneben war sie auch fortlaufend als Lektorin an der Universität Wien tätig.

Im Jahre 2017 erhielt sie einen Back-to-Research Grant (2016 Marie Jahoda Grant) des Rektorates. So konnte sie sich wieder und weiter ihrer universitären Karriere an der Universität Wien widmen. Der Gertrud Pleskot Award im Jahre 2018 von der Fakultät für Lebenswissenschaften und der Galenus Support 2019 ermöglichten ihr, sich ein eigenes Forschungsgebiet aufzubauen. Sie hat bereits erfolgreich ein Projekt beim Phospholipid Research Center in Heidelberg eingeworben, das sich mit dem Einfluss von UVA Strahlen auf die Hauteigenschaften befasst.

Seit 2020 arbeitet sie als Senior Scientist am Department für Pharmazeutische Wissenschaften an der Universität Wien. Neben ihrer Forschungstätigkeit legte und legt sie großen Wert auf die Lehre. Sie kreierte sehr erfolgreich neue Lehrformate und brachte sich auch in die Erneuerung von Lehrveranstaltungen ein.

Am 29. Mai. 2024 hat sie ihre Habilitation mit Bravour gemeistert.

Claudia Valenta



Ingeborg Jandi-Konrad kam 2019 aus Graz zu uns und forscht am Institut für Slawistik zu südslawischer und russischer Literatur und Kultur. Ihre akademische Laufbahn weist einige Forschungs- und Lehraufenthalte an den Universitäten Sarajevo, Moskau, Odessa, Sankt Petersburg und Tomsk auf. 2020/21 folgte sie der Einladung zur Mitwirkung an der Ringvorlesung *Women in Balkan Literature and Culture* an den Universitäten Manchester und Ghent.



Sie war DOC-Stipendiatin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und erhielt mehrere Auszeichnungen, etwa 2019 für ihre hervorragende Dissertation den Ingeborg-Ohnheiser-Preis der Österreichischen Gesellschaft für Slawistik.

Ingeborgs Interesse an innovativen Lehrkonzepten, die sie erfolgreich umsetzt und dafür mit exzellenten Lehrevaluationen von den Studierenden belohnt wird, wurzeln in ihrem Lehramtstudium Russisch und Französisch. 2013 erhielt sie im Rahmen einer Konferenz an der Staatlichen Lomonosov-Universität Moskau das Diplom des Rektors für den besten Vortrag in der Sektion *Philologie*. Einige ihrer Vorlesungen (z.T. im Teamteaching) zur russischen Literatur- und Kulturgeschichte wurden für den Lehrpreis *Kooperatives Lehren und Lernen* bzw. *Responsible Science* nominiert. Ihr wissenschaftliches Engagement gilt nicht nur internationalen wissenschaftlichen Konferenzen, sie nahm und nimmt mit der ihr eigenen Sorgfalt auch Aufgaben im Bereich „Science to Public“ wahr.

Am 19. Juni 2024 habilitierte sie sich mit einem Vortrag zum Thema *Foto-Text und Sprechen. Trauma und Transformation in den postjugoslawischen Literaturen*. Ihre einjährige Tochter hörte zu.

Elizabeta Jenko

Yurii Malitskyi, seit 2023 Assistenzprofessor für computergestützte Optimierung an der Fakultät für Mathematik der Universität Wien, ist einer der acht FWF-START-Preisträger des Jahres 2024. Er forscht – wen wundert’s – zu Optimierungsproblemen und den in diesem Zusammenhang angewendeten Algorithmen. *Mithilfe der mathematischen Struktur verschiedener Optimierungsprobleme will Yurii Malitskyi einerseits bessere Algorithmen finden, um schneller zu Lösungen zu gelangen, andererseits die mathematischen Eigenschaften der Algorithmen besser verstehen. Dazu muss er die Blackbox-Annahme fallen lassen, die standardmäßig für Funktionen in Optimierungen gilt. Das Lüften dieses Schleiers verspricht Fortschritte in Grundlagenforschung und Anwendungsgebieten wie künstlicher Intelligenz.*¹

Allen drei Jubilar*innen gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg!

Euer ULV-UG-Team

¹<https://www.fwf.ac.at/aktuelles/detail/fwf-start-preise-je-1-2-millionen-euro-fuer-aufstrebende-spitzenforscherinnen-aus-graz-innsbruck-und-wien>



Aus dem Senat

Die 12. und 13. ordentliche Sitzung des Senats fanden am 25. April 2024 bzw. am 20. Mai 2024 statt. Wir fassen die wichtigsten Themen zusammen.

Berichten des Rektorats und des Senatsvorsitzenden zufolge wird aktuell die Besetzung der Arbeitsgruppen für das beschlossene „Lehramtsstudium Neu“ gemeinsam mit dem Zentrum für Lehrer*innenbildung und den Pädagogischen Hochschulen (PHs) akkordiert. Von Seiten der Universität Wien ist hier eine drittelparitätische Besetzung (je drei Vertreter*innen der Professor*innen, der Studierenden und des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals) gegeben. Die PHs werden ihrerseits ebenfalls drei Vertreter*innen entsenden und das Zentrum für Lehrer*innenbildung eine*n Koordinator*in. Letztere*r sollte ursprünglich kein Stimmrecht haben, was auf unsere Bestrebungen im Senat hin revidiert wurde.

In Hinblick auf das ebenfalls verabschiedete Psychotherapiegesetz wurde kommuniziert, dass ein Cluster der Universität Wien zusammen mit der Medizinischen Universität Wien (eventuell mit einem gemeinsamen Aufnahmeverfahren) angedacht ist. Dieser Cluster könnte rund 150 bis 200 Studienplätze jährlich beinhalten und soll von Seiten unserer Universität in Form eines neuen Masterstudiums bespielt werden.

Ein Thema, das die vergangenen Senatssitzungen stark mitbestimmt hat, war die aktuelle Ausschreibungsrunde von Berufungen nach §99/4 UG. Laut Satzung der Universität Wien sollen die entsprechenden Verfahren „qualitätsorientiert“ gestaltet werden. Daher ist in der Satzung „zur Unterstützung des Verfahrens“ und – auch im Sinne der Qualitätssicherung – die Einrichtung sogenannter Panels vorgesehen. Diese setzen sich aus Vertreter*innen der berufenen Professor*innen, der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen (es muss sich hierbei aktuell um ao. Univ. Professor*innen² oder sich nicht bewerbende assoziierte Professor*innen handeln) und der Studierenden sowie der Vizerektorin für Forschung zusammen. Die Hälfte der Mitglieder der Panels bestimmt der Senat.

Da es sich um ein aufwändiges Verfahren handelt, das ein besonders hohes Maß an Transparenz und Fairness erfordert – immerhin wird hier über die Karriere-Zukunft unserer Kolleg*innen entschieden – ist eine fachlich breite Aufstellung der Panels ebenso wichtig wie eine diverse Sicht auf das Verfahren, was nur durch ein Zusammenspiel verschiedener Personengruppen möglich ist. Insofern gab es von unserer im Senat starke Bemühungen, in jedes dieser vier Panels die bestmöglich geeigneten Vertreter*innen zu entsenden. Und obwohl es sich um eine anstrengende und zeitaufwändige Aufgabe handelt, haben wir dieses Ziel erreicht: Wir konnten für jedes Panel hochqualifizierte Kolleg*innen gewinnen, die bereit waren, sich dieser Aufgabe anzunehmen.

² Randnotiz: Da es in Zukunft keine ao. Univ Professor*innen mehr geben wird, streben wir diesbezüglich eine Änderung der geltenden Bestimmungen an und sind bereits in Gespräche eingetreten.



Daher ist es kaum verwunderlich, dass sich diese Kolleg*innen angesichts der Rückmeldungen seitens des Rektorats wenig wertgeschätzt fühlen. Bisher hat nämlich kein einziges der vier Panels getagt. Dies wurde damit begründet, dass sich keine passenden Termine finden ließen, an denen alle Beteiligten aller Panels Zeit hatten. Darauf angesprochen gab Vizerektorin Baccarini zu Protokoll, dass die Bemühungen des Rektorats, Panelmitglieder für diese Aufgabe zu finden, nicht so erfolgreich waren wie die unseren, weshalb nicht alle Panels besetzt werden konnten. Um hier keine Ungleichbehandlung der Kandidat*innen in den unterschiedlichen Clustern herbeizuführen, wurde entschieden, dass zunächst alle Bewerbungen extern begutachtet werden sollen. Die Gutachter*innen werden, wie bisher üblich, von den Dekanaten und der Qualitätssicherung vorgeschlagen. Die Panelmitglieder werden die Möglichkeit haben, diese auf elektronischem Weg (über eine u:wiki-Seite) anstelle einer Sitzung auszuwählen. Auf Nachfrage wurde uns versichert, dass das Rektorat inzwischen alle Panels vollständig besetzen konnte und dass die Verfahren im Herbst weiterlaufen werden. Die Panels werden dann Berufungsvorschläge auf Basis der Gutachten erstellen und an das Rektorat weiterleiten.

Bereits im Juli 2023 wandten sich Vertreter*innen der Fakultäten Philosophie, Informatik, Physik und Mathematik an die Universitätsleitung mit dem Vorschlag, das „100-jährige Inskriptionsjubiläum“ des Logikers Kurt Gödel zum Anlass für eine Würdigung zu nehmen (z. B. durch eine Ehrentafel im Arkadenhof, vis-a-vis von Schrödinger), um sich mit der Verbindung unserer Alma Mater zu einem der herausragendsten Denker des 20. Jahrhunderts zu schmücken (Gödel gehörte zum Wiener Kreis, er erhielt von der Universität Harvard das Ehrendoktorat für „die bedeutendste Entdeckung in der Mathematik im 20. Jahrhundert“, floh 1940 nach Princeton, wo er bis zum Tod blieb – machte aber seine wesentlichen Entdeckungen in Wien). Die initiale (abschlägige) Auskunft zu diesem Vorschlag, ein „lange zurückliegender Senatsbeschluss“ würde eine Würdigung im Arkadenhof untersagen, stellte sich als kontrafaktisch heraus. Also wurde eine Arbeitsgruppe (AG) „Ehrungen“ eingerichtet: Nach zwei Treffen dieser AG wurde in der Senatssitzung vom 20. Juni 2024 eine Satzungsänderung, mit der weitere Ehrungen im Arkadenhof (im „Walhalla der Universität“³) nun *tatsächlich* untersagt werden, mit Mehrheitsbeschluss abgesehnet, trotz den sehr deutlich geäußerten Warnungen vor der *fatalen Außenwirkung* dieser Vorgänge, die sich auch prompt einstellte: „Typisch österreichische Perfidie“, „Blamage“, „aus einem Stück von Thomas Bernhard“, „Wiener Erbärmlichkeit“. Auf dringendes Bitten veranlasste das Rektorat in der Folge eine Kommunikationsstrategie, um den Reputationsschaden durch ein geeignetes Narrativ abzumildern.

<https://medienportal.univie.ac.at/media/aktuelle-presse-meldungen/detailansicht/artikel/wie-kann-ein-denkmal-fuer-kurt-goedel-im-21-jahrhundert-aussehen/>

Katharina Pallitsch & Markus Fulmek

³ <https://geschichte.univie.ac.at/de/artikel/der-arkadenhof-im-hauptgebaeude-der-universitaet-wien->



In Zusammenhang mit „Gödel“ empfehlen wir auch folgende Lektüre:

<https://www.derstandard.at/consent/tcf/story/2000142028839/kurt-goedels-hoechste-genialitaet-und-tiefste-abgruende>

<https://www.diepresse.com/18581052/kein-platz-fuer-kurt-goedel-im-ehrenhof-der-uni-wien>

Euer ULV-UG-Team

Ist Demokratie denn gewünscht?

Hinter dieser – zugegebenermaßen reißerischen – Überschrift verbirgt sich ein sehr ernstes, an den Universitäten immer drängenderes Problem, das die gesamte gremiale Mitbestimmung und somit unsere demokratische Selbstverwaltung ins Wanken bringt:

Jahrzehntlang haben alle Gruppen an der Universität, d. h. Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (früher Mittelbau), berufene Professorinnen und Professoren sowie allgemeines Personal, darum gekämpft, möglichst in den jeweiligen Gremien der universitären Selbstverwaltung mitbestimmen zu dürfen, schließlich sind alle davon betroffen. Dazu zählen u. a. die Besetzung des Senats, des Betriebsrates, der Fakultätskonferenzen, der Studienkonferenzen und Institutskonferenzen. Die Veränderung dieser wechselnden Mitgestaltungsmöglichkeiten drückt sich auch in den jeweiligen Gesetzen aus, von UOG 75 über UOG 93 bis zum aktuellen UG 2002, die die „kuriale“⁴ Zusammensetzung in den Gremien vorgeben. Und innerhalb der meisten Gruppen gab es unterschiedlichste Fraktionen, die durchaus von der politischen Parteienlandschaft abwichen und sich um die festgelegten Sitze in den Gremien bewarben. Die ÖH hat immer noch aktive Wahlkämpfe, bei den berufenen Professorinnen und Professoren haben sich in den letzten Jahren an der Universität Wien unterschiedliche Alternativen etabliert; die Vertretung des allgemeinen Personals ist stark von den engagierten Personen geprägt.

Und das wissenschaftliche Personal? Die Mehrheit innerhalb dieser Gruppe sieht keine Notwendigkeit sich zu engagieren, weil ihre Verträge sowieso keine Karriere-Pluspunkte dafür vorsehen und teilweise die Funktionsperiode in einem Gremium über ihren Verbleib an der Universität hinausgeht. Wozu mitarbeiten, wenn man sowieso gehen muss? Freiwillig für eine Institution arbeiten, die einen nachher hinauswirft? Das sind die Argumente, die wir meist hören, wenn wir junge Kolleginnen und Kollegen auf eine Mitarbeit ansprechen. Bleiben die neuen Tenure-Tracks, die sich, „großgeworden“ im gerade beschriebenen System, meist hauptsächlich um ihre Karriere kümmern. Senior Lecturer und Senior Scientists werden immer mehr zu offiziellen Verwaltungstätigkeiten wie Studienprogrammleitung eingesetzt. Lektorinnen und Lektoren als „schwächste“ Glieder setzen sich verständlicherweise für ihre ureigensten Interessen ein, die sich naturgegeben oft

⁴ Zum Anachronismus der Verwendung des Begriffs Kurie verweisen wir auf das ULVnetinfo 7/2021
http://www.ulv.ac.at/lib/exe/fetch.php?media=univie:netinfos:2020-2024:ulvnetinfo_2021_7.pdf



von den Positionen der längerfristig angestellten Forscherinnen und Forscher unterscheiden. Bleiben über die (gerade noch vorhandenen) alten „Ao's“ und die „Ass'Profs“ nach altem Recht. Diese „Kohorte“ wird immer kleiner, geht bald in Pension und löst sich in ca. zehn Jahren gänzlich auf. Das sind genau jene, die die Last der Gremien trägt, mit ihrer Erfahrung und dem Geist der Mitbestimmung, den sie in jüngeren Jahren kennen und schätzen gelernt haben.

Hinzu kommt, dass im Zuge der Gleichstellungsgesetze die Kommissionen mit zumindest 50% Frauen besetzt werden müssen. Eine grundsätzlich gute und richtige Regelung. ABER auch hier gilt manchmal: Gut gemeint ist das Gegenteil von gut. Es gibt immer noch Bereiche, in denen es nicht viele Frauen gibt. Und die wenigen, die hier sind, können und wollen nicht mehr in allen Kommissionen sitzen; die mittlerweile oft fachfremde Nominierung von Kommissionen, z. B. bei Habilitationen, ist auch nicht im Sinne von qualitativ hochwertigen Entscheidungen. Leider sind keine Ausnahmen vorgesehen.

Was ist die Konsequenz aus dieser Gemengelage? Wir finden immer schwerer wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereit sind, in Kommissionen mitzuarbeiten. Immer öfter können diese nicht mehr „korrekt“ besetzt werden, weil niemand mehr da ist, der bzw. die den Kriterien entspricht. Die manchmal fehlende Wertschätzung für Gremienarbeit trägt zusätzlich dazu bei, dass die Motivation dafür sinkt.

Juristisch Bewanderte mögen klären, was passiert, wenn eine Kommission nicht mehr besetzt werden kann. Es wird bald eintreten. Und selbstverständlich hören wir das Argument, dass die in Rede stehende Gruppe eben nicht so viele Stimmen benötigt. Also der Ruf nach Verschiebung von noch mehr Stimmen zu den Berufenen.

Wenn die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin mitreden sollen, was tun? Wie können wir die universitäre Demokratie wiederbeleben?

1. Bitte trotz aller Hürden engagieren!
2. Es wird wieder Zeit, die mitbestimmenden Gruppen neu zu überdenken. Ist die oben genannte Aufteilung nach den bisherigen „Kurien“ noch zeitgemäß oder sollen wir über eine neue Einteilung nachdenken? Z. B lang- oder kurzfristig angestellt? Sollen die Perioden wie bei den Studierenden kürzer werden, damit sich junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen wirklich einbringen können?
3. Wie würde sich die von manchen Seiten hörbar angedachte Regelung auswirken, dass zumindest die Hälfte des universitären Personals unbefristet anzustellen ist?
4. ???

Fragen über Fragen, die sich bisher kaum jemand stellt, weil damit ein Rattenschwanz an wirklich tiefgreifenden Reformen notwendig wird. Diese Fragen sind auch größtenteils nicht an den Universitäten lösbar, sondern nur über eine gesetzliche Veränderung. Aber beginnen wir doch eine Diskussion, die so laut wird, dass man sie „oben“ auch in der gegebenen Dringlichkeit wahrnimmt!

Michaela Schaffhauser-Linzatti



Lese- und Hörempfehlung

- Am 21. Mai 2024 fand im Club of Vienna ein Vortrag zum Thema *Wie Künstliche Intelligenz Menschen und Wirtschaft steuert* von Mathias Binswanger, Professor für Volkswirtschaftslehre in der Schweiz, statt. Der Vortrag wurde aufgezeichnet und kann auf <https://www.youtube.com/watch?v=dgf5KFU74Y4> nachgesehen und -gehört werden. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf einen „alten“ Vortrag über sinnlose Wettbewerbe und Produktion von immer mehr Unsinn vom selben Autor. Auch diesen Vortrag empfehlen wir, er ist ebenfalls online verfügbar. <https://www.youtube.com/watch?v=Dd2Xkbr-u9s>.
- Am 10. Juni dieses Jahres fand an der Universität Wien die *Postdoc Conference 2024* statt. Damit in Verbindung steht die Absicht, Postdocs bei der Planung ihrer Karriere zu unterstützen. Wie sich diese Absichten konkretisieren werden, wird die Zukunft weisen. Für Interessierte stehen die Präsentationen zur Verfügung: <https://forschung.univie.ac.at/postdoc-conference-2024/>.
- Die aktuelle Ausgabe der *Ordnung der Wissenschaft*, die sich größtenteils mit dem Thema der Künstlichen „Intelligenz“ (Anführungszeichen redaktionell hinzugefügt) konzentriert, ist online bereitgestellt: <https://ordnungderwissenschaft.de/start/aktuelle-ausgabe/>.

Euer ULV-UG-Team

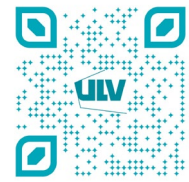
Speziell für Mitglieder

Namens des ULV bedanken wir uns bei allen, die den Mitgliedsbeitrag 2024 beglichen haben. Das ist sehr hilfreich und wichtig, denn der ULV ist ein parteipolitisch unabhängiger Verein, der sich allein aus den Beiträgen seiner Mitglieder finanziert – und er lebt von der unentgeltlichen, ehrenamtlichen Arbeit seiner Funktionär*innen sowie seiner Mitglieder.

ULV-Mitglieder genießen eine subsidiäre Berufsrechtsschutzversicherung (siehe dazu die Bedingungen auf der [Homepage des Dachverbandes](#)). Weiters können sie ihren Jahressteuerausgleich bei Vorlage des Einzahlungsbelegs zur ULV-Mitgliedschaft zu einer ermäßigten Honorarpauschale von ca. € 450 inklusive Umsatzsteuer erstellen lassen. Diese Kosten sind zur Gänze steuerlich abzugsfähig und können zu einer entsprechenden Abgabenreduktion führen (Infos unter: www.tatschl.at).

Den steuerlich absetzbaren Betrag könnt Ihr im Rahmen von € 25 bis € 50 selbst bestimmen und auf das Konto des ULV einzahlen: IBAN: **AT93 6000 0000 0727 5223**. Ihr unterstützt so unsere Tätigkeit, gewinnt eine Plattform für eigene Anliegen und seid berufsrechtsschutzversichert. Macht Eure Kolleg*innen auf die Vorzüge einer Mitgliedschaft beim parteipolitisch unabhängigen ULV aufmerksam! Denn gemeinsam sind wir stärker! Informationen auf ulv.at/mitmachen.

Euer ULV-UG-Team



An Attempt in English

Congratulations

We would like to congratulate Victoria Klang and Ingeborg Jandl-Korad on their successful habilitation. Congratulations also to FWF-START-Award winner Yurii Malitskyi.

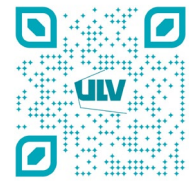
From the Senate

According to reports from the Rectorate and the Chair of the Senate, the composition of the working groups for the approved "New Teacher Education Program" is currently being coordinated with the Center for Teacher Education (ZLB) and the University Colleges of Teacher Education (PHs). On the part of the University of Vienna, there are three representatives from each of professors, students, and academic and artistic staff. For their part, the PHs will also send three representatives and the Center for Teacher Education will send one coordinator.

Regarding the new Psychotherapy Act a cluster of the University of Vienna together with the Medical University of Vienna (possibly with a joint admission procedure) is being considered. 150–200 students per year could be offered the opportunity to study in the form of a new Master's degree program by our university.

Regarding the current call for applications for appointments in accordance with §99/4 UG, the implementation of so-called panels was realized. These are made up of representatives of full professors, associate professors, who are not applying, students and the Vice-Rector for Research. Half of the panel members were nominated by the Senate. As this is a complex procedure that requires a particularly high degree of transparency and fairness – after all, the future careers of our colleagues are being decided here – it is just as important that the panels have a broad range of expertise as a diverse view of the procedure, which is only possible through the interaction of different groups of people. In this respect, we made great efforts to appoint the most suitable representatives to each of these four panels. And although it is a very demanding and time-consuming task, we have achieved this goal: we were able to recruit highly qualified colleagues for each panel who were willing to take on this task.

It is therefore hardly surprising that these colleagues feel rather unappreciated in view of the feedback from the Rectorate. So far, none of the four panels have met. When asked about this, Vice-Rector Baccarini stated, that the Rectorate's efforts to find panel members were not as successful as ours, which is why not all panels could be filled. In order to avoid unequal treatment of the candidates in the different clusters, it was decided that all applications received, should be reviewed externally. It was assured that the Rectorate has now been able to fill all panels completely and that the procedures with the now complete panels will continue in the fall. As planned, the panels will then draw up appointment proposals based on the expert opinions and forward them to the Rectorate.



In July 2023, representatives of the Faculties of Philosophy, Computer Science, Physics, and Mathematics suggested to the university management, that the "100th enrolment anniversary" of the logician Kurt Gödel should be used as an opportunity to pay tribute to him (for example with an honorary board in the Arkadenhof, vis-à-vis Schrödinger) in order to celebrate the University of Vienna's connection to one of the most outstanding thinkers of the 20th century. He received an honorary doctorate from Harvard University for "the most important discovery in mathematics in the twentieth century", fled to Princeton in 1940, where he remained until his death – but made his most important discoveries in Vienna). The initial (negative) response to this proposal, that a "long-standing Senate resolution" would prohibit a tribute in the Arkadenhof, turned out to be counterfactual, so a working group was set up: After two meetings of this working group, a suitable amendment to the statutes, with which further tributes in the Arkadenhof (in the "Walhalla of the University") are now actually prohibited, was approved by majority vote at the Senate meeting on June 20th, 2024, despite the very clearly expressed warnings about the fatal external impact of these events.

This external effect was promptly realized. Upon urgent request, the rectorate subsequently initiated a communication strategy to mitigate the reputational damage with a suitable narrative:

<https://medienportal.univie.ac.at/media/aktuelle-presse-meldungen/detailansicht/artikel/wie-kann-ein-denkmal-fuer-kurt-godel-im-21-jahrhundert-aussehen/>⁵

Is Democracy What We/They Want?

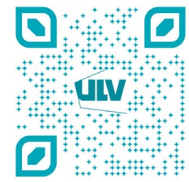
For decades, all groups at the university, i. e. students, academic staff (formerly non-professorial staff), full professors and general staff, have fought for the right to participate in the different university self-administration structures, as they are all concerned. This includes the membership of the Senate, the Works Council, the Faculty Conferences, the Study Conferences and the Institute Conferences.

The reduced opportunities for participation are also reflected in the relevant laws, from UOG 75 to UOG 93 to the current UG 2002.

Many committees may only be staffed by permanent employees. This group is getting smaller and smaller. The motivation of colleagues with fixed-term contracts to become involved in university self-administration in addition to their research and teaching is therefore of course low. After all, most of them have to leave the university again soon.

In addition, as part of the equality laws, the commissions must be made up of at least 50% women. In principle, this is a good and correct regulation. BUT there are still areas

⁵ Unfortunately only available in German.



in which there are not many women. And the few that do are not willing or able to take on the whole workload.

If academic staff should continue to participate, what can we do? How can we revive democracy at the university in this area?

1. please get involved despite all the challenges!
2. it is time again to rethink the co-participating groups. Is the division according to the previous "curiae" still up to date?
3. what would be the effect of the regulation, proposed by some parties, that at least half of university staff should be employed on a permanent basis?
4. ???

These questions cannot be solved at the universities for the most part, but only through legal changes. But let's start a discussion that is heard loud enough for it to be perceived "at the top" with the urgency it requires!

Reading and Listening Recommendations

Please refer to the German section of this issue.

For Members

On behalf of ULV, we would like to thank to all those who have paid the 2024 membership fee. Your contribution is crucial, as ULV is a politically independent association, financed solely by the its members. ULV officials and members provide unpaid voluntary work.

ULV members have access to subsidiary professional legal protection insurance (see the conditions in German on <https://www.ulv.at/doku.php?id=ulv:leistungen:rechtsschutz>). Additionally, clients can have their annual tax returns prepared at a reduced fee of approximately € 450 including value-added tax. These costs are fully tax deductible (more information can be found at: www.tatschl.at).

The ULV account number is IBAN: AT93 6000 0000 0727 5223.

Clients can choose a tax-deductible amount between €25 and €50. By doing so, they support our work, gain a platform for their own concerns and are covered by professional legal protection insurance. Inform your colleagues about the benefits of ULV membership! Together we are stronger. For more information, visit ulv.at/mitmachen.



Nützliche Links – Useful Links – Przydatne linki

Universitäten – Universities – Uniwersytety

<https://science.apa.at/power-search/150891122256922386>

<https://fnma.at/projekte/vereinsprojekte/ki-projekt-preprints>

<https://science.apa.at/power-search/9676556564625870365>

Wissenschaft und Forschung – Science and Research – Nauka i badania

<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0022103124000696>

<https://science.apa.at/power-search/5957151306491759506>

<https://www.sn.at/panorama/wissen/toxisches-schocksyndrom-japan-tamponkrankheit-160385773>

<https://www.newseye.eu/>

<https://www.derstandard.at/story/3000000223188/bahnbrechende-alzheimerstudie-soll-nach-18-jahren-zurueckgezogen-werden?ref=rss>

<https://science.apa.at/power-search/9096257889420835461>

Gesellschaft – Society – Społeczeństwo

<https://orf.at/stories/3360497/>

<https://www.derstandard.at/story/3000000224778/spricht-hier-kickl-oder-die-ki>

<https://futurezone.at/netzpolitik/eausweis-app-digitaler-identitaetsnachweis-sicherheit-datenschutz-oesterreich/402916047>

<https://futurezone.at/digital-life/google-loescht-ki-generierte-inhalte-youtube-faelschung-datenschutz-formular-beschwerde/402916639>

https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:0988adc0-ffd5-42f6-87b5-f73171de7e91/verordnung_ueber_die_wiederherstellung_der_natur_analyse_gutachten_bmk.pdf

<https://www.derstandard.at/story/3000000224867/hilferufe-aus-schulen-wir-koennen-das-nicht-mehr-stemmen>

<https://www.oegb.at/themen/arbeitsrecht/gesundheit-und-krankheit-am-arbeitsplatz>

<https://wien.arbeiterkammer.at/service/presse/Schutz-fuer-Arbeitnehmer-innen-am-Arbeitsplatz-mangelhaft.html>

https://wien.arbeiterkammer.at/service/presse/FORBA_Studie_ASchG_202406.pdf

<https://futurezone.at/netzpolitik/meta-ki-plaene-eu-noyb-max-schrems-kuenstliche-intelligenz/402913236>

<https://www.awblog.at/Soziales/Pensionen-Ageing-Report-bestaetigt-hohe-Systemstabilitaet>



Ihr habt soeben das ULVnetinfo 3/2024 gelesen. Danke!
Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an
You have just read the ULVnetinfo 3/2024. Thank you!
Editorial wishes, suggestions, criticisms to
Dziękujemy, że przeczytaliście ULVnetinfo 3/2024
W przypadku życzeń do redakcji, sugestii, krytyki skontaktuj się z

elizabetha.jenko@univie.ac.at
&
wolfgang.weigel@univie.ac.at

Wenn Ihr das ULVnetinfo regelmäßig etwa achtmal im Jahr lesen möchtet,
wendet Euch bitte an

If you would like to read ULVnetinfo regularly about eight times a year,
please contact

Jeśli chcesz czytać ULVnetinfo regularnie, około ośmiu razy w roku, prosimy o kontakt

univie@ulv.at

Kontaktmöglichkeiten – Contact details – Dane kontaktowe

<https://univie.ulv.at>
univie@ulv.at
<https://twitter.com/ULVUniWien>

Dachverband – Umbrella organisation – Organizacja parasolowa

<https://www.ulv.at>

